

› SCHAFFHAUSER TENNISMEISTERSCHAFTEN

Beringen im Tennisfieber

Seit dem 18. August sind die Fibada Schaffhauser Tennismeisterschaften in vollem Gang. Bevor jedoch der Startschuss fiel, lud das Organisationskomitee zu einem Medienapéro ein, an dem über Vorbereitungen, Turniermodalitäten und die Neuheiten gesprochen wurde.

Beringen Am Vormittag des 16. Augusts wurden die Medienvertreterinnen und Medienvertreter von sieben Mitgliedern des OKs herzlich im Empfang genommen. Insgesamt umfasst das OK 19 Personen. «Das haben wir in diesem Jahr bewusst so gewählt, damit man die Arbeiten verteilen kann», erklärte OK-Präsidentin Carmen Kurz. Zu Beginn erklärte Thomas Pfeiffer, der Verantwortliche Turnierleitung, die Modalitäten. Unter der Woche wird ab 17.30 Uhr gespielt, jeweils drei Runden, das heisst um 17, 19 und 20.30 Uhr. Dies wurde so bereits an den ersten beiden Turniertagen am Donnerstag und Freitag durchgeführt. Der Ablauf ist so geplant, dass der Schwerpunkt von Turnierstart bis Sonntag, eventuell Montag, auf die Doppelkonkurrenzen und die grossen Einzeltablaeus gelegt wird. An den Wochenenden beginnen die Spiele um 9 Uhr und die letzte Runde wird um 19 oder 20.30 Uhr sein. Auf der Anlage in Beringen können unter der Woche jeweils



Alle Daumen nach oben. Das OK freut sich auf das Turnier.

(Bild: NMB)

21 Matches gespielt werden, jeweils drei Runden à sieben Spiele, da es sieben Plätze gibt. Am Samstag und Sonntag werden bei Maximalauslastung acht Runden, also 56 Spiele pro Tag, bestritten.

Insgesamt gibt es 327 Nennungen, verteilt auf 268 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Spielerinnen und Spieler haben die Möglichkeit, sich in mehreren Konkurrenzen anzumelden. Daher ist im Normalfall die Teilnehmerzahl tiefer als die Anzahl der Nennungen. Im letzten Jahr waren es 350 Nennungen. «Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl Nennungen leicht tiefer, dies ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass die Leute wieder viel mehr unterwegs sind, reisen wollen, und vieles mehr», erklärt Pfeiffer. Alles in allem ergibt das rund 307 Spiele, die in diesen elf Tagen des Turniers durchgeführt werden. Die Spielerinnen und Spieler sind verteilt in

24 Kategorien. Die Altersrange ist beachtlich, der jüngste Teilnehmer ist 12, der älteste 75 Jahre alt.

Mix aus Altbewährtem und Neuem Beim Bericht aus dem Ressort «Marketing» kam eine der grössten Neuheiten zur Sprache, nämlich der Verzicht auf ein physisches Turnierbüchlein. Der nachhaltige Nutzen des Büchleins wurde infrage gestellt und schlussendlich wurde es als nicht mehr nötig eingestuft. Die Resultate können auf der Website der Schaffhauser Tennismeisterschaften eingesehen werden, die mit einem neuen Auftritt überzeugt. Auf diesen seien sie besonders stolz, betonte OK-Präsidentin. Auch beim Ressort «Restauration» gibt es gleich mehrere Neuheiten zu verzeichnen, beispielsweise dass die Zahlungsmöglichkeiten mit Kreditkarte und Twint ergänzt wurden. Am Freitag- und Samstagabend herrscht zum ersten Mal Bar-

betrieb und an der Getränkeauswahl mangelt es nicht. Zudem wurde eine «Cüpli-Lounge» eingerichtet für alle, die vom regen Spielbetrieb eine kurze Erholung in einer bequemen Ecke brauchen. Gegen Ende drückte Carmen Kurz ihre grosse Dankbarkeit für die Arbeit aller beteiligten Personen aus. «Zum OK 2022 muss man sagen, dass alle unglaublich kompetent sind. Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass man sich in diesem Masse engagiert. Es ist super, wie die Zusammenarbeit der alten Garde und der jungen Generation funktioniert und harmonisiert. Dass wir heute da stehen, wo wir sind, verdanken wir auch der Tatsache, dass wir frühzeitig mit den Vorbereitungen begonnen haben und aus den Erfahrungen vor sieben Jahren schöpfen können.»

2015 fand das Turnier ebenfalls in Beringen statt. Das Turnier ist also auch ein Mix aus Altbewährtem und Neuem. Das ganze OK hofft in den noch verbleibenden Tagen des Turniers bis am 28. August auf gutes Wetter, viele Zuschauerinnen und Zuschauer und tolle Spiele. (NMB)



Das OK lädt vor dem Turnierstart zum einem Medienapéro ein.

› FDP WILCHINGEN OSTERFINGEN

Neuer Präsident

Wilchingen Die FDP Wilchingen Osterfingen hat an ihrer Jahresversammlung ihren Vorstand erneuert. Beat Hedinger verzichtet auf eine Wiederwahl als Präsident. Seine berufliche und ausserberufliche Belastung lasse ihm zu wenig Raum, um sich auch zukünftig in der Ortspartei angemessen engagieren zu können. Die Mitglieder danken Beat Hedinger herzlich für seine bisherige Parteiarbeit. Als sein Nachfolger wählte die Jahresversammlung einstimmig Giordano Bizzarri, der vor einigen Jahren aus dem Zürcher Weinland, wo er bereits aktiv für die FDP politisierte, nach Wilchingen gezogen ist. Neu wurde Beat Meier in den Vorstand gewählt und Kadisch Stoll in ihrem Amt als Kassierin bestätigt.

Wir leben im ländlichen Raum, der sich gesellschaftlich nur unwesentlich anders wie der urbane Raum entwickelt. Als Liberale streben wir historisch eine freiheitliche politische, ökonomische und soziale Ordnung an und wir stellen damit die freie Entfaltung des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt. Wir schätzen unsere föderalen Strukturen und wir bekennen uns dazu, wohlwissend, dass deswegen Entscheidungen etwas länger dauern. Unsere föderale Demokratie hat leider nur eine sichere Zukunft, wenn es Menschen gibt, die bereit sind ihre Fähigkeiten uneigennützig für unser Gemeinwesen herzugeben. Für gute Rahmenbedingungen, wie zeitgemässe Bildungs-, Sozial- und andere Infrastrukturen und eine geordnete, ökologische räumliche Entwicklung braucht unsere Gemeinde auch zukünftig verantwortungsbewusste Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.

Die FDP Wilchingen Osterfingen will sich aktiv an der Gestaltung der Zukunft unserer beiden Dörfer beteiligen, damit diese als attraktiver Wohn- und Arbeitsort nachhaltig gesichert bleiben.

Hans Rudolf Meier, Sekretär

› WIRTSCHAFT

Volle Kraft voraus zur CO₂-Reduktion

Kürzlich gab es bei der Wanner Internationale Transporte AG allen Grund zum Feiern. Anlässlich der Anschaffung von fünf neuen, mit synthetischem Treibstoff betriebenen LKW veranstaltete das KMU einen Grillplausch.

Beggingen Klirrende Gläser, ausgelassene Gespräche und Schmackhaftes vom Grill, all dies konnte man am vorletzten Freitag in Beggingen beim Grillplausch der Wanner Internationale Transporte AG vernehmen. Im Mittelpunkt des Interesses standen die vier neuen Sattelschlepper, prominent vor der Werkstatt platziert. Eigentlich hätten die Anwesenden noch einen LKW mehr bestaunen können, der fünfte ist jedoch noch unterwegs und wird erst nächsten Monat geliefert. «Betreffend Lieferfristen hatten wir Probleme. Geplant war eine Lieferung der fünf Sattelschlepper im Juni, aber mit den unterbrochenen Lieferketten verzögert sich das Ganze», erklärt der Geschäftsführer Roman Wanner.

Die Besonderheit an den neuen Lastwagen ist, dass sie mit synthetischem Treibstoff betrieben werden. Bereits seit geraumer Zeit setzen sich Flavia, Finanzchefin, Roman, Geschäftsführer und Reto Wanner, Verwaltungsratspräsident, die das Unternehmen seit 2012 in vierter Generation führen, mit alternativen Antriebsmöglichkeiten auseinander, die eine passende und umweltchonendere Alternative zu den mit Diesel betriebenen LKWs bieten. Das



Reto, Flavia und Roman Wanner (von links) präsentieren stolz ihre mit synthetischem Treibstoff betriebenen Sattelschlepper. (Bilder: NMB)

inhabergeführte KMU mit Sitz in Beggingen und Schaffhausen hat sich zum Ziel gesetzt, den CO₂-Austoss Jahr für Jahr zu reduzieren. Zu diesem in einem Massnahmenplan inkludierten Ziel trägt bereits die verinnerlichte «aggressive Fahrzeugstrategie» des Unternehmens seinen Teil bei. Im Rahmen dieser Strategie tauscht das Unternehmen in einem Fünf-Jahres-Rhythmus ihre Fahrzeuge gegen die neue Generation ein, die jeweils rund zehn Prozent weniger Treibstoff benötigt. Zehn Prozent weniger Treibstoff bedeutet auch zehn Prozent weniger Emissionen. Neben der Orientierung am Klima hat diese Strategie auch kundenorientierte Gründe, wie Reto Wanner betont: «Ein Lastwagen würde auch sechs bis sieben Jahre laufen, wir ersetzen sie jedoch meistens früher, da wir den Kunden einfach die bestmögliche Qualität liefern wollen, wenige Reparaturen haben möchten, wenige Ausfälle und kalkulierbare Risiken.»

Umstieg nach 86 Jahren Mit dem Wechsel des Treibstoffs geht bei der Firma eine lange Tradition zu Ende. Seit 1936 war bei der Firma die Dieselschlepper im Einsatz, nun, 86 Jahre später, erfolgte die Neuanschaffung. «Man muss oder will vom Diesel wegkommen, und dann liegt der synthetische Treibstoff am nächsten. Elektro-LKWs funktionieren im Nahverkehr, das haben schon einige bewiesen, aber im Fernverkehr geht es einfach nicht. Es bleibt eigentlich nur diese Variante», führt Roman Wanner aus. Bei der Aussage, dass beispielsweise elektrische LKW von Renault aktuell keine Option seien, liege die Betonung auf aktuell. «Man sollte nie etwas ausschliessen. Die Batteriekapazitäten werden noch besser werden. Wenn Lastwagen existieren, die rund 800 bis 900 Kilometer Reichweite bei vollem Gewicht haben, also mit 40 Tonnen, sind wir die Letzten, die sagen, wir machen das nicht. Dann müssen aber auch die Infrastrukturen gegeben sein.» Auch in Zukunft wird es Teil des Massnahmenplanes sein, dass man die zukünftigen oder die aktuellen alternativen Antriebstechnologien mit ihren Vorteilen und Herausforderungen weiterhin beobachtet. Eine aktuelle Herausforderung, die der Umstieg auf synthetischen Treibstoff mitbringt, ist, dass das diesbezügliche Tankstellennetzwerk noch nicht ausgeprägt ist.

Die angeschafften Sattelschlepper stellen bei der Wanner Internationale Transporte AG aber nicht die einzige Neuheit dar, denn neben der Erweiterung von 25 auf bald 30 Fahrzeuge wurden auch weitere Mitarbeiter eingestellt – ab September zählt das Unternehmen 34 Angestellte – und ein Neugeschäft konnte akquiriert werden. «Das neue Geschäft sind Bachsteintransporte. Wir arbeiten mit diesem Kunden bereits seit 64 Jahren zusammen. Wir liefern bis heute den Rohstoff Lehm in Ziegeleien und dürfen danach das Endprodukt mit sieben Lastwagen transportieren. (NMB)



› ERSPARNISKASSE SCHAFFHAUSEN

30-Jahr-Jubiläum



Schaffhausen Stefan Leu feierte am 17. August sein 30-Jahr-Jubiläum bei der Ersparniskasse Schaffhausen. Er hat bereits seine Lehre bei der ältesten Schaffhauser Bank absolviert und leitet heute die Weinländer Filiale in Kleinandelfingen. Geschäftsleitung und Mitarbeitende gratulieren herzlich zu diesem aussergewöhnlichen Jubiläum.

Stefan Leu trat im August 1992 als Lernender in die Ersparniskasse ein. Nach seinem erfolgreichen Lehrabschluss arbeitete er zunächst in der Logistikabteilung und in der Wertschriftenadministration. Ab 1998 betreute er die Anlagekundinnen und -kunden der Ersparniskasse in Schaffhausen. Stefan Leu schloss im Jahr 2003 die Ausbildung zum diplomierten Betriebswirtschaftler HF ab und wirkt seit 2005 als Prüfungsexperte für die Lehrabschlussprüfungen in der Branche Bank. Im Januar 2006 wurde Stefan Leu zum Prokuristen ernannt und gleichzeitig zum stellvertretenden Finanzchef befördert. Seit deren Eröffnung im Jahr 2009 leitet Stefan Leu engagiert und erfolgreich die Filiale im Zürcher Weinland. Zudem nimmt er als Arbeitnehmer-Vertreter Einsitz in der Personalvorsorgekommission.

Geschäftsleitung und Mitarbeitende der Ersparniskasse Schaffhausen gratulieren Stefan Leu zu seinem Arbeitsjubiläum und danken ihm für seinen Einsatz und die Treue. (eg)